

# Mit katholischer Intensität

## Großartiges Weihnachtskonzert des Weinstädter Remstal-Gymnasiums in Grunbach

### Remshalden/Weinstadt (thm).

Bewundernswert, was da Chor und Orchester der Klassen 8 bis 12 des Remstal-Gymnasiums Weinstadt bei ihrem zu Recht gefeierten Weihnachtskonzert zustande brachten! Zusammen mit Gesangssolisten und den musikalischen Leitern Eva Kleinheins und Martin Callenius wagten sich die Schüler an einige besondere Werke der musikalischen Weihnachtsliteratur. Sehr in- nig, sehr schön. Und ja, auch katholisch.

Weihnachten, das ist durchaus Anlass und Zeit der aufgewühlten Gefühle. Und genau darauf, als eine Art Ouvertüre auf das folgende große Konzert, stimmte Manuel Mader mit Johann Sebastian Bachs Präludium und Fuge a-Moll (BWV 543) an der Orgel mit virtuoser Wucht das zahlreiche Publikum in der katholischen Kirche St. Michael in Grunbach ein.

Mit dem berühmten „Weihnachtskonzert“ (Concerto grosso g-Moll, op. 6 Nr. 8) des Arcangelo Corelli (1653-1713) führte das Schülerorchester der Klassen 8 bis 12 unter der Leitung ihrer Lehrerin Eva Kleinheins – die dann auch als Sopranistin einen großen Abend hatte – ein klassisches Referenzstück weihnachtlicher Stimmung aus dem Herzen des römischen Barock vor. Feinfühlig und dabei hochkonzentriert schwelgten die jungen Musiker hier in einer so zierlichen wie üppigen Erwartungsfreude der Ankunft des Heiligen Kindes, die dann besonders in der Schluss-Pastorale,

ländlich-tänzelnd, mit ihrer feierlichen Schönheit bezauberte.

Zu bannen vermochten auch die sieben Stücke aus Benjamin Brittens (1913-1976) „A Ceremony of Carols“ von 1942 unter der Leitung von Martin Callenius. Das Stück für Chor, Solisten und Harfe übersetzt apart zum Teil ältere Klangwelten der Gregorianik und Renaissance in eine anmutig karge Moderne. Wobei der Chor mal ein gedeckt raunendes Kollektiv, wie in „There is no Rose“, oder ein machtvoll rhythmisiertes, modern archaisierendes Vokal-Ensemble, wie bei „This little Babe“ oder „Dei Gracias“, sein kann.

Beides mit bewundernswerter Präzision vorgeführt vom stimmungswaltigen Chor, dem auch Ehemalige, Eltern und Lehrer des Gymnasiums angehören. Bannend bis zum Atemstocken war Lara Rühles (Klasse 10) Sopran im Lied „That yongë child“ aus dem Mittelenglischen im Duett mit der Orgel: „That yongë child when it gan weep / With song she lullèd him asleep / That was so sweet a melody“. So eine süße Melodie!

### Intensive Arbeit

■ Die Schüler von Chor und Orchester waren im November drei Tage lang auf einer (auch den Gemeinschaftsgeist fördernden) **Proben-Klausur**

Zum finalen Höhepunkt dieses Weihnachtskonzerts wurde dann das „Oratorio de Noël“ des französischen Komponisten und Katholiken Camille Saint-Saëns (1835-1921). In diesem zehnteiligen, 1858 entstandenen Werk für Soli, Chor, Harfe, Orgel und Orchester bündelte das Weihnachtskonzert des Remstal-Gymnasiums noch einmal die musikalisch üppige, historisch gesehen späte Pracht des katholischen Weihnachts-wunderglaubens. Hinreißend – und geradezu verführerisch glanzvoll.

Die Prélude, nach einem Orgelintro das sanfte, volle Orchester mit großer Wärme; packend die wegen eines Krankheitsfalles kurzfristig als Sopranistin eingesprungene Eva Kleinheins im zweiten Stück mit ihrem Engel zitierenden „Nolite timere!“ (Fürchtet euch nicht!). Die Freude und Zuversicht der Hirten wird hier mit großer Stimmenmacht vom Himmel herunter gesungen! Nicht weniger bezwingend das Duo zwischen Sopran (Kleinheins) und Bass (mit lodender Tiefe Ulrich Wand). Das „erleuchtet“ in „Deus Dominus, et illuxit nobis“ (Gott, der Herr, und er hat uns erleuchtet“ wird hier von Saint-Saëns zu einer furiosen Hymne der (religiösen) Erotik des Lichts gesteigert. Gänsehaut, wenn Sopran und Bass sich dann zum „Deus meus“ zusammenschmiegen. Die Vereinigung göttlichen Lichts mit dem Menschlichen – und noch ein bisschen mehr, klingt hier an!

Grandios das sechste Stück mit dem tosenden Orchester zum Chortext: „Warum toben die Nationen und die Völker sinnen auf Nichtiges?“ Heftige Streicher intonieren ein Geschichtsdrama der Gewalt, das von Orgel-Querschüssen noch angeheizt wird, um dann in die beruhigende Verheißung des „Gloria Patri“ zu münden. Bewundernswert, wie Chor und Orchester das meisterten! Zum Ende das Solisten-Quintett (sehr prägnant auch Kathrin Koch / Alt und Jo Holzwarth / Tenor) zusammen mit Chor, Orchester und Orgel im großen Beschwörungsruf „Consurge (filia Sion)“ (Erhebe dich, Tochter Zion) und schließlich der mächtig anschwellende, ja jublierende Chor: „Tollite hostias“ (bringet Geschenke)! Und ein Geschenk für die Hörer, das war auch dieses intensive Konzert.



Das Orchester, das mit Chor und Solisten ein gefeiertes Weihnachtskonzert gespielt hat. Bild: Schneider